naturamonta
Volume 2, 3–6
https://doi.org/10.70787/nm-wodfbt
ISSN: 3061-0400 (online), 3061-0397 (print)

TIROLER LANDESMUSEEN

SHORT COMMUNICATION

Eine frühe Zugbeobachtung der Heidelerche (*Lullula arborea* (Linnaeus 1758)) in Tirol

Ursula Grimm*[1], Petra Schattanek-Wiesmair[2], Mario Baldauf[3]

[1, 2, 3]*Naturwissenschaftliche Sammlung der Tiroler Landesmuseen, Sammlungs- und Forschungszentrum, Krajnc-Straße 1, 6060 Hall in Tirol, Austria.*
[1]*E-mail: u.grimm@tiroler-landesmuseen.at*
[2]*E-mail: p.schattanek@tiroler-landesmuseen.at*
[3]*E-mail: m.baldauf@tiroler-landesmuseen.at*
**corresponding author*

Abstract
A flock of woodlarks (*Lullula arborea*) was observed from the 7th until the 10th of February 2022 near the Collection & Research Centre in Hall. This is a very early record of migrating individuals of this species. Woodlarks breed in Austria mainly in the alpine foreland and in the Weinviertel.. In Tyrol there was only one breeding record in the last years.

Zusammenfassung
Ein Trupp Heidelerchen (*Lullula arborea*) konnte von 7. bis 10. Februar 2022 in der Nähe des Sammlungs- und Forschungszentrums in Hall beobachtet werden. Das ist ein jahreszeitlich sehr früher Nachweis durchziehender Heidelerchen. Die Art brütet in Österreich hauptsächlich im Alpenvorland und im Weinviertel, in Tirol konnte in den letzten Jahren nur ein Brutnachweis erbracht werden.

Keywords
woodlark, *Lullula arborea*, spring migration, Tyrol

Einleitung

In diesem wissenschaftlichen Kurzbeitrag über die Heidelerche in Tirol wird auf die Bestimmungsmerkmale, die Biologie, die Bestandssituation in Österreich und das Zugverhalten eingegangen. Eine besonders frühe Zugbeobachtung wird beschrieben und ist mittels Fotos dokumentiert.

Die Heidelerche

Heidelerchen (Abb. 2) sind deutlich kleiner als die häufigeren Feldlerchen (*Alauda arvensis*) und ihr Stoß ist auffallend kurz. Sie besitzen eine charakteristische Flügelzeichnung mit hell-dunkel-hell gezeichneten Armdecken, welche sowohl im Flug (als helle Binde) wie auch beim stehenden Vogel sichtbar ist. Die hellen Überaugenstreifen sind breit und laufen am Hinterkopf v-förmig zusammen. Der Flug ist wellenförmig und kann an einen Kleinspecht erinnern (Svensson 2018).
Als Lebensraum dienen Übergangsbereiche zwischen offenen und bewaldeten Kulturlandschaften sowie Weingärten, Waldlichtungen und buschreiche Halbtrockenrasen. Gehölze werden dabei als Sing- und Sitzwarten genutzt. Auch Christbaumplantagen, spät gemähte Randflächen von Flugplätzen und Fluggeländen (Bundesamt für Naturschutz 2009), renaturierte Kiesgruben und Steinbrüche (Rademacher 2019) oder Hopfengärten (Landratsamt Pfaffenhofen/Ilm 2015) können Sekundärlebensraum für die Heidelerche sein. Zur Brut werden halboffene Habitate, möglichst mit sandigem Boden und vegetationsfreien Flächen, genutzt. Auch Magerwiesen und Streuobstwiesen sind günstige Bruthabitate. Weitere Fortpflanzungsnachweise stammen aus Kahlschlägen, wobei meist frühe Sukzessionsstadien bevorzugt werden (Bauer et al. 2005).
Heidelerchen werden im ersten Lebensjahr geschlechtsreif, die Brutzeit dauert von März bis Juni. In den Monaten April/Mai legt diese, zu den Bodenbrütern gehörende Art, drei bis sechs Eier. Beim Nestbau wird darauf geachtet, dass dieses gut versteckt aber der Zugang nicht von Vegetation versperrt ist (Bauer et al. 2005). Die Brutdauer beträgt 12 bis 15 Tage, die Jungen bleiben 10 bis 13 Tage im Nest und werden anschließend noch zwei Wochen geführt. Familien bleiben oft bis in den Herbst zusammen (Fünfstück & Weiss 2018).
Die Heidelerche ernährt sich im Sommer hauptsächlich von Insekten (Zweiflüglern, kleinen Schmetterlingen, Heuschrecken, Raupen und anderen Larven), außerdem werden Samen gefressen. Im Frühjahr werden Knospen, Grasspitzen und kleine Blätter als Nahrung genutzt (Bauer et al. 2005).

© 2025 the authors / Tiroler Landesmuseen Betriebsges. m.b.H. (published: 2025-04-23)
Licensed unter Creative Commons Attribution-N.C 4.0 International https://creativecommons.org/licenses/by-nc/4.0/

Abb. 1: Heidelerche (*Lullula arborea*) (Foto: Petra Schattanek-Wiesmair / TLM).

Zugverhalten

Die Heidelerche ist Kurzstreckenzieher und überwintert in Südeuropa. Der Frühjahrszug findet in den Monaten Februar, März und April statt (PÄTZOLD 1986). Der Herbstflug beginnt frühestens Mitte September mit Höhepunkt im Oktober. Dabei ziehen sie in Gruppen von durchschnittlich ein bis zehn (maximal 50) Individuen in Richtung Südwest und Südost. Heidelerchen bewegen sich auf ihren Zugrouten in sechs bis zwanzig Meter Flughöhe, wobei sie oft feine Locktöne ausstoßen. In Südeuropa gibt es Populationen, die als Standvögel leben.

Bestand und Gefährdung

In Mitteleuropa ist die Heidelerche lückenhaft verbreitet und nirgends ein häufiger Brutvogel. Das Bruthabitat reicht von Küstenarealen bis in die subalpine Stufe wärmerer Gebiete.
Bestandsdaten aus dem Zeitraum 1995 bis 2002 geben für Europa 1,3 bis 3,3 Millionen Brutpaare an, das entspricht in etwa drei Viertel des weltweiten Bestandes. In Mitteleuropa liegt die Zahl der Brutpaare bei 114.000 bis 212.000, der Großteil davon entfällt auf Deutschland, Ungarn und Polen (BAUER et al. 2005).

Situation in Österreich

Zum Brüten bevorzugt die Heidelerche in Österreich das Granit- und Gneishochland im östlichen Alpenvorland sowie im Weinviertel. Brutnachweise gibt es aus den Bundesländern Niederösterreich, Burgenland und einen auch aus Tirol (STRAKA 2008, GSTADER 2011, KHIL 2018). In Österreich lag der Brutbestand in den Jahren 2013 bis 2018 bei 1.100 bis 1.800 Brutpaaren (DVORAK 2019). Die Heidelerche ist im Anhang I der EU-Vogelschutzrichtlinie und somit eine besonders schützenswerte Art. Im Brutgebiet bereitet die intensive landwirtschaftliche Nutzung und der zunehmende Störungseinfluss durch Freizeitdruck Probleme.

Situation in Tirol

Laut historischer Angaben handelt es sich bei der Heidelerche um eine einst weit verbreitete und recht häufige Art. Dalla Torre schreibt 1896: „Im nördlichen Gebiete Sommervogel von März bis Oktober, im südlichen Standvogel. Die starke Abnahme dieser Lerche, welche fast überall beobachtet wird, ist auch hier zu constatieren. Alte Innsbrucker Vogelliebhaber, welche diese Art besonders gern im Käfig hielten, erzählen, dass vor circa 15 bis 20 Jahren die Felder des Mittelgebirges mit den angrenzenden Waldblössen, namentlich bei Natters, Mutters, Patsch, Igls und Thaur, nistende Heidelerchen in ebensolcher Anzahl beherbergten wie Feldlerchen. … Die besonders starke Abnahme macht sich erst seit einigen Jahren fühlbar und jetzt ist sie nur mehr als seltener Vogel zu finden, besser gesagt zu suchen.“ (DALLA TORRE & ANZINGER 1896-1897)
1985 wurde die Heidelerche als seltener Brutvogel mit einzelnen (nicht jährlichen) Brutvorkommen im Gurgltal eingestuft (BODENSTEIN 1985). Der letzte Brutnachweis war dort allerdings 1971, ansonsten beruht die

Einschätzung auf Sichtungen zur Brutzeit.
Der Bestandsrückgang hat sich seither weiter fortgesetzt, sodass die Art in der Roten Liste der Brutvögel Tirols von 2001 als „vom Verschwinden bedroht“ eingestuft wird. Ob die Art in Tirol überhaupt noch Brutvogel ist, war bei der Erstellung der Roten Liste 2001 ungewiss (Landmann & Lentner 2001).
In den letzten 23 Jahren (seit der Roten Liste von Landmann & Lentner 2001) konnte ein Brutnachweis erbracht werden. Hinweise einer singenden Heidelerche zur Brutzeit (Karin und Wolf Gschwandtner, 10. Mai 2009, Gacher Blick bei Wildermieming) und Nachsuche in den Folgejahren führten zum Nachweis eines futtertragenden Altvogels (Gstader 2011).
Inneralpine Täler bieten generell suboptimale Bedingungen für die Heidelerche. Außerdem ist sie durch Zerstörung von Magerrasen, Flurbereinigungsmaßnahmen und eventuell auch aufgrund von zunehmender Störung durch Freizeitaktivitäten im Kulturland gefährdet (Landmann & Lentner 2001).

Nachweis

Am 7. Februar 2022 wurden acht Heidelerchen in der Nähe des Betriebsgebäudes des Sammlungs- und Forschungszentrums - Tiroler Landesmuseen (SFZ, Krajnc-Straße 1, 6060 Hall in Tirol) von Mitarbeiter*innen des SFZ beobachtet (Erstsichtung: Mario Baldauf, Bestätigung: Ursula Grimm) (Abb. 1).
Heidelerchen können von Frühling bis in den Dezember hinein in Mittel-Europa anwesend sein, im Winter ist die Art nur selten zu sehen. In Tirol sind die ersten Heidelerchen ab Ende Februar bis Mitte März am Frühjahrszug. Aus den Vogelkundlichen Berichten der Tiroler Vogelwarte (2010 bis 2016) (Gstader et al. 2010 – 2016) lassen sich früheste Beobachtungen am Zug erst Ende Februar bzw. Anfang bis Mitte März entnehmen: 24. Februar, 1. März, 9. März, 14. März, 15. März. Die Sichtung am 7. Februar 2022 ist der (jahreszeitlich) früheste belegte Nachweis für Tirol seit über 20 Jahren (Vergleich Datenbank BirdLife Österreich und BioOffice-Datenbank der Tiroler Landesmuseen). Auch österreichweit handelt es sich um die erste Beobachtung dieser Art für das Jahr 2022 (URL: https://www.ornitho.at/).
Diese jahreszeitlich frühe Zugbeobachtung könnte auf einen vorangegangenen Schlechtwettereinbruch, der die Tiere zum Zwischenstopp gezwungen hat, zurückzuführen sein. Trotz einer anliegenden Baustelle, Anrainerverkehr und der starken Frequentierung durch Fußgänger mit Hunden konnten die acht Heidelerchen im Zeitraum 7. bis 10. Februar 2022 regelmäßig an Straßen- und Nebenstraßen nördlich des Sammlungs- und Forschungszentrums beobachtet werden. Im Gegensatz zur Störungsempfindlichkeit der Tiere zur Brutzeit betrug die Fluchtdistanz (Mindestabstand, den ein Tier zu einem anderen, potenziell bedrohlichen Lebewesen akzeptiert, ohne vor dem möglichen Angreifer zu fliehen) nur zehn Meter.

Dank

Für Hilfe bei der Datenrecherche und Literaturhinweise möchten wir uns bei Wolf Gschwandtner und Patrick Mösinger bedanken.

Abb. 2: Zwei Heidelerchen, Futter suchend, im Hintergrund ein Feldsperling (Foto: Petra Schattanek-Wiesmair / TLM).

Literatur

BAUER, H.-G., BEZZEL, B. & FIEDLER, W. 2005: Das Kompendium der Vögel Mitteleuropas. Passeriformes – Sperlingsvögel. – Wiebelsheim: Aula. 622 pp.

BioOffice-Datenbank der Tiroler Landesmuseen (Zugriff: 16. Februar 2022)

BODENSTEIN, G. 1985: Über die Vogelwelt des Gurgeltales, Nordtirol. – Monticola 5, Sonderheft: 144 pp.

BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ 2009: Bundesamt für Naturschutz in Deutschland, Artensteckbriefe, 86 pp.

DALLA TORRE, K.W. V. & ANZINGER, F. 1896-1897: Die Vögel von Tirol und Vorarlberg. - Die Schwalbe – Mitteilungen des Ornithologischen Vereins in Wien: 20–21.

DVORAK, M. 2019: Österreichischer Bericht gemäß Artikel 12 der Vogelschutzrichtlinie, 2009/147/EG. Berichtszeitraum 2013 – 2018. BirdLife Österreich, 248 pp.

FÜNFSTÜCK, H.-J. & WEISS, I. 2018: Die Vögel Mitteleuropas im Porträt. – Wiebelsheim: Quelle & Meyer. 752 pp.

GSTADER, W. et al. 2010 - 2016: Vogelkundliche Berichte der Tiroler Vogelwarte 1–60.

GSTADER, W. 2011: Brutnachweise aus Tirol von 2011. – Vogelkundliche Berichte der Tiroler Vogelwarte 40: 83–108.

KHIL, L. 2018: Vögel Österreichs. – Stuttgart: Kosmos. 367 pp.

LANDMANN, A. & LENTNER, R. 2001: Die Brutvögel Tirols. Bestand, Gefährdung, Schutz und Rote Liste. - Berichte des naturwissenschaftlich-medizinischen Vereins in Innsbruck. Supplementum 14, Innsbruck, 182 pp.

LANDRATSAMT PFAFFENHOFEN/ILM 2015: Handlungsempfehlungen und Förderleitfaden für Hopfenbauern, Landwirte und Grundeigentümer, URL: http://www.holledauer-heidelerche.de (Zugriff: 25. Mai 2022).

URL: http://www.ornitho.at/BirdLife Österreich (Zugriff: 16. Februar 2022)